



AYUDAME

· Kinderhilfswerk Arequipa e.V.
www.ayudame.de

Newsletter Februar 2022

Liebe Freunde von AYUDAME,

die ersten beiden Monate des neuen Jahres sind schon wieder vorbei und so möchten wir Sie über die aktuellen Geschehnisse vor Ort in Peru und unsere Vorstandsarbeit auf dem Laufenden halten.

Unsere Institution in Peru ist aktuell aufgrund der Corona-Regelungen vor Ort weiterhin geschlossen. Allerdings hoffen wir sehr, dass **Nuestro Hogar** seine Türen nach den peruanischen Sommerferien, welche bis in den März hineinreichen, wieder öffnen darf. Konkrete Vorgaben werden wohl recht kurzfristig Anfang März eintreffen.

Aber es gibt auch einiges an **guten Neuigkeiten** zu berichten. Dank Ihrer großzügigen Unterstützung können wir das Jahr 2021 auch trotz der Coronakrise mit einer positiven Bilanz abschließen. Einen genaueren Einblick in die entsprechenden Zahlen finden Sie zeitnah auf unserer Homepage.

Um Ihnen **interessante Einblicke in das Projekt** zu bieten, haben wir uns für diesen Newsletter etwas besonderes ausgedacht. Immer wieder erzählen wir Ihnen von der tollen Arbeit **unserer Mitarbeiterinnen** - aber wer gehört eigentlich alles dazu? Heute stellen sie sich alle einmal vor!

Herzliche Grüße

Fiona Schmitt – für den AYUDAME-Vorstand

Maria Elena Abella

Die 55-jährige Direktorin des Projektes arbeitet in inzwischen schon 30 Jahre in **Nuestro Hogar**. Mit der Zeit haben sich eine ganze Menge an Aufgaben angesammelt, die von ihr übernommen werden. So kümmert sie sich neben den Finanzen und der Logistik z.B. auch um die Ernährungsberatung. Passenderweise kocht sie auch in ihrer Freizeit sehr gerne. Außerdem designt und bastelt sie selber Schmuck. Leider ist dies in der Coronazeit nicht mehr wirklich machbar, denn die Angst sich bei Workshops anzustecken ist einfach zu groß. Eine wichtige Stütze in dieser Zeit ist für sie ihr Ehemann Mauricio, der sie entlastet so gut es geht. Er steht ihr auch regelmäßig unterstützend für Erledigungen im Projekt zur Seite - als Architekt hat er uns insbesondere bei anfallenden Renovierungsmaßnahmen wiederholt ehrenamtlich geholfen.

Über die Arbeit im Projekt sagt sie: "Es ist ein Job, bei dem wir etwas in der Welt bewirken können - wir greifen in das Leben vieler Menschen ein und wir tun dies auf eine proaktive und positive Art und Weise"



Auf dem Foto zu sehen mit Mauricio

Rocio Amparo Calizaya Morales

Etwa zur gleich Zeit wie Maria Elena kam auch Rocio zum Projekt. Bevor sie den Bereich der Sozialarbeiterin übernahm, war sie als Leiterin der ehemaligen Nähwerkstatt für die Kontrolle der Produktion, sowie den Versand nach Deutschland tätig. Und auch wenn sie die Arbeit in der Nähwerkstatt vermisst, freut sie sich sehr darüber nun ganz auf die Bedürfnisse der Familien eingehen zu können und eine wertvolle Stütze zu bieten.

"Dabei geht es nicht nur um Hilfe, sondern auch um emotionale Unterstützung und die Förderung ihrer Selbstbestimmung, ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Widrigkeiten und der Stärkung des Einzelnen und der Familie."

Die Pandemie hat auch ihr Leben radikal verändert. Fast jede Form der Kommunikation, ob beruflich oder privat verläuft nun virtuell. In Arequipa gefallen ihr ganz besonders die Kunsthandwerksmärkte, auf denen man auch tolle Souvenirs kaufen kann.



Claudia Verónica Alvarez Rivera

Auch sie arbeitet seit ihrem Pädagogik Studium nun schon eine sehr lange Zeit im Projekt und betreut dort nachmittags die Gruppe der Kleinsten (Nido) im Alter zwischen zwei und vier Jahren. Aus ihrer Arbeit mit den Kindern berichtet sie, dass es ihr viel Spaß macht zu sehen, wie sie sich auch gegenseitig viel unterstützen und wie die Kleinen sich bei den Großen schon einiges abgucken.

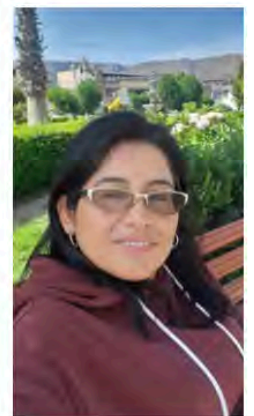
Am liebsten backt und kocht sie in ihrer Freizeit. Hin und wieder wird dann auch mal richtig getanzt um die ganzen Kalorien wieder loszuwerden.

"Für meine Zukunft habe ich den Traum, mein eigenes kleines Haus zu bauen, ein Kätzchen und einen Minipincher zu haben -ich liebe Tiere- eine Großmutter von maximal drei Enkelkindern zu werden und die Zeit mit ihnen zu genießen."

Johana Teresa Hinojosa Luques

Sie ist 41 Jahre alt und arbeitet vormittags im Nido. Für sie ist es das schön zu wissen, dass das Projekt die Mütter unterstützt, sodass sie in Ruhe arbeiten gehen können, während ihre Kinder gut betreut werden. "Beruflich würde ich gerne einen technischen Kurs in Gebärdensprache belegen, da ich sie schon immer lernen wollte, um meine beruflichen Kenntnisse zu erweitern."

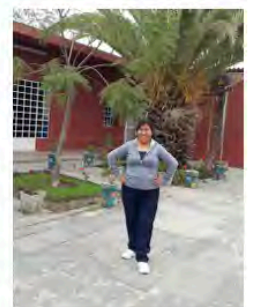
Für ihr privates Glück wünscht sie sich sehr noch Mutter zu werden. Sie vermisst es in ihrer Freizeit einen Kaffee trinken oder auch mal ins Kino gehen zu können, denn auch sie meidet schon lange die Kontakte im öffentlichen Raum, aus Angst vor einer Ansteckung.



Margarita Huaynasi Adco

Nachdem unsere Köchin Nancy nach langer Zeit im Projekt in Rente gegangen ist, hat Margarita ihren Job mit Bravour übernommen. Sie verbringt ihre Freizeit am liebsten mit ihrer kleinen Tochter, die ebenfalls das Projekt besucht. Viel mehr können sie in der Pandemiezeit leider nicht unternehmen.

"Die Tradition, die ich in Peru am meisten mag, ist das Fest Inti Raymi, das am 24. Juni gefeiert wird, und ich mag es, weil es uns an unsere Vorfahren und ihre großartige Kultur erinnert. Vor allem mag ich die Tänze."





Sara Lizbeth Pérez Pacheco

Die 40-jährige Lehrerin arbeitet seit 2006 in Nuestro Hogar und betreut die 2. Klasse. Auch sie verbringt ihre Freizeit gerne mit ihrer Familie, macht Fahrradtouren oder häkelt.

"Was mir an dem Projekt am meisten gefällt, ist die Interaktion mit den Kindern und die unterschiedlichen Familiengeschichten, die jedes Einzelne von ihnen hat. Einige von ihnen kenne ich seit sie zwei oder drei Jahre alt sind und jetzt sind sie Berufstätige, Studenten oder Familienväter und -mütter."

Delssi Ayme Molina

Sie betreut die Gruppe der Vorschüler im Alter von 4-6 Jahren. Besonders viel Spaß macht es ihr, mit den Kindern zusammen zu singen und Musik zu machen. Auch privat spielt sie gerne Gitarre oder Mandoline. Sie beschreibt, dass es ihr anfangs sehr schwer viel mit der neuen Technologie zurechtzukommen, ausschließlich online zu unterrichten und keinen persönlichen Kontakt mehr zu den Kindern zu haben.

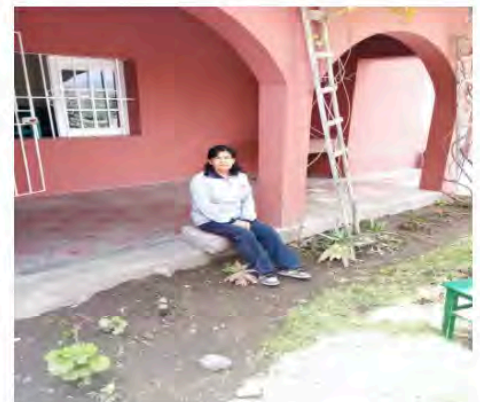
"Eine der Traditionen, die ich am meisten mag, ist der Einzug des ccapo am 14. August vor dem Jahrestag von Arequipa (Ccapo: ist Brennholz, das gesammelt wird, um es um Mitternacht beim Patronatsfest zu verbrennen)"



Ana María Fernández Vera

Ana María arbeitet nun schon seit Anfang der 1990er Jahre im Projekt. Sie betreut hauptsächlich die 3. Klasse, aber hilft auch immer wieder im administrativen Bereich aus. Sie findet es besonders schön, dass im Projekt Kinder aus wirtschaftlich schwachen Kreisen eine Chance auf eine gute Ausbildung bekommen.

"Als COVID-19 aufkam, konnte ich mir nicht vorstellen, wie ernst die Situation sein würde. Angefangen mit der langen Unterbrechung des Unterrichts, die der Ausbildung der Schüler geschadet hat, mussten wir irgendwann auch uns an die pädagogische Arbeit über das Internet anpassen"



Luzmila Mendoza

Sie betreut schon seit fast 30 Jahren die erste Klasse in Nuestro Hogar.

"Ich genieße es, die Erfahrungen, Freuden und Sorgen meiner Kinder zu teilen und ihnen sowohl im pädagogischen als auch im emotionalen Bereich zu helfen"

Sie hofft, dass durch die Impfungen auch in Peru bald wieder ein Stück Normalität einkehren kann. Ein großer Wunsch von ihr ist es, bald wieder ohne Sorge ihre Verwandten besuchen und viel Zeit mit ihrer Tochter verbringen zu können.